

Aus Liedern fürs Leben lernen

Viele kennen Hans Bollinger als Sänger, Schulleiter, vor allem aber als Macher der „Begegnungen auf der Grenze“ in Bliesbruck-Reinheim. In seinem mireißenden Buch „Auf vielen Straßen dieser Welt“ hält er Rückschau, wie ihn als junger Mann die Wandervogel-Bewegung prägte.

VON NICOLE BARONSKY-OTTMANN

HOMBURG „Auf vielen Straßen dieser Welt“ ist ein bemerkenswertes Buch. Denn sein Autor Hans Bollinger berichtet darin aus seiner Zeit bei dem „Nerother Wandervogel“, einer der letzten bestehenden Wandervogelbünde. Diese Bünde haben ihre Wurzeln in der historischen Jugendbewegung und der „Nerother Wandervogel“ kann dieses Jahr seinen 100. Geburtstag feiern. „Ich bin jetzt über 70 Jahre alt und wie so viele Leute in meinem Alter, beginnt man dann, über das eigene Leben nachzudenken. Was hat mich geprägt? Wer hatte Einfluss? Welche Situationen waren wichtig?“, erklärt Hans Bollinger die Gründe, das Buch zu schreiben. Denn es führt den Leser

zurück in die späten 1960er und frühen 1970er Jahre.

Hans Bollinger, bekannter Volksänger, Autor, Pädagoge und Initiator von „Begegnungen auf der Grenze“ mit Kulturveranstaltungen in Bliesbruck-Reinheim, beginnt das Buch mit seinem ersten Kontakt mit dem „Nerother Wandervogel“ in seiner Kindheit in der Klosterruine Wörschweiler, hoch über seinem damaligen Wohnort. Und es gelingt dem Autor, gleich schon in diesem Vorwort, das er „Der Bazillus“ nennt, seine Faszination für diese Jugendbewegung und insbesondere auch deren Lieder zu vermitteln.

Der Verlag hatte dazu auch die Idee, einen QR-Code auf verschiedenen Seiten des Buchs abzdrukken. So kann man mit dem Smartphone diesen Code einlesen und wird direkt zu den Liedern der Bewegung, gesungen und gespielt von Hans Bollinger, weitergeleitet. Eine nette Idee, denn es war die Musik, das abendliche Singen, das Gitarre spielen und die Gemeinschaft, die dabei entstanden ist, die Hans Bollinger so fasziniert haben. „Daher liegt dem Buch auch eine CD mit den Liedern bei“, erklärt er. Die Lieder, so erläutert er weiter, sind aus der Gruppe heraus entstanden, man hat abends am Lagerfeuer gesungen, was man tagsüber erlebt hat. Denn bei dem „Nerother Wandervogel“ stand nicht nur das Singen im Mittelpunkt, sondern auch das Reisen.

Für heutige Verhältnisse kaum mehr vorstellbar, sind die jugendlichen und jungen Erwachsenen, in Hans Bollingers Gruppen waren es ausschließlich männliche Teilnehmer, mit ihrem Chef auf Reisen gegangen, ohne irgendeine weitere Planung, Organisation oder Reiseleitung fuhr man nach Madeira, Malta, Griechenland, sowie nach Lappland und auf die Lofoten.

„Bei meiner ersten Fahrt war ich 18 Jahre alt, sie ging nach Madeira. Aber es waren nicht einmal Karten für die Überfahrt mit dem Schiff reserviert“, erzählt Hans Bollinger. Denn auch das war bei den „Nerothern“ ganz wichtig: Täglich zu improvisieren, Probleme, die sich stellten, zu lösen, sich auch auf unbekanntes Terrain zu wagen, das war ein wesentlicher Grund dieser Reisen. „Daraus hat man gelernt fürs Leben“, sagt dann auch der Autor. „Man musste sich jeden Tag neu be-



Die Gitarre hat ihn von Anfang an begleitet. Für Hans Bollinger waren die Erlebnisse und Fahrten mit den Nerother Wandervögeln prägend. Sie waren Grundlage für seinen späteren Weg als Lehrer, Musiker und Kulturmacher. FOTO: HANS BOLLINGER

währen“. Daher waren neben den Liedern auch die Reisen so prägend für ihn. Und jeder dieser Reisen wurde in dem Buch ein großes Kapitel gewidmet, inklusive Fotografien von damals.

Ganz wichtig für Hans Bollinger war auch der „Chef“ seiner „Nerother“ Gruppe, Karl Oelbmann, genannt „Oelb“, den der Autor als guten Freund bezeichnet. Er war es, der mit den Jungen sang und reiste. Er hatte eine charismatische Persönlichkeit, die den Autoren sehr beeindruckt haben muss. Denn nicht nur, dass er ihm das Buch gewidmet hat. Nach dem Tode von Karl Oelbmann im Jahr 1974 verließ Hans Bollinger im Alter von 25 Jahren die „Nerother“. „Damals studierte ich Musik und evangelische Religion auf Lehramt und wollte in den Beruf und eine Familie gründen. Daher habe ich nach dem Tod von Oelb mit den Nerothern erstmal abgeschlossen“, erklärt er weiter.

Aber die Jahre, die er in dieser Jugendbewegung verbrachte, haben ihn stark geprägt. Nicht nur, dass er schon als jugendlicher Gitarre spielen lernte und begann, zu singen und Musik zu machen, er wurde zuerst Lehrer, dann Schulleiter, ab 2004 leitete er das ökologische Schullandheim „Spohns Haus“ in Gersheim. Da schließt sich ein Kreis. „Die vielen Jahre der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die vielen Schulpartnerschaften, die ich initiiert habe, all das wäre ohne meine Zeit bei den Nerothern nicht möglich gewesen.“ Wie stark die Prägung dieser Zeit war, zeigt sich auch an den vielen Freundschaften, die damals entstanden sind, und die noch bis heute bestehen. Und gerade durch das Buch leben viele Kontakte zu anderen, früheren „Nerothern“ wieder auf. „Es gab früher fünf Nerother Gruppen im Saarland. Und wir treffen uns heute wöchentlich.“ Das Buch, das Hans Bollinger so mitreißend geschrieben hat, trägt dazu bei.

Hans Bollinger: „Auf vielen Straßen dieser Welt“, Spurbuchverlag, 24,80 Euro, CD 10 Euro.

Lesungen: 17. November Stadtbücherei St. Ingbert, 18. November Evangelische Kirche Eindorf, 26. November Festhalle Blieskastel, 1. Dezember Union Stiftung Saarbrücken, jeweils 19 Uhr.



Hans Bollinger heute. FOTO: SOPHIA BOLLINGER